

Pfingstsonntag 2021

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext aus Genesis 11, 1-9:

Es hatte alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst.

Und sie sprachen untereinander:

Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen:

Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde.

Da fuhr der Herr hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.

Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!

So zerstreute sie der Herr von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.

Daher heißt ihr Name Babel, weil der Herr daselbst verwirrt hat aller Welt Sprache und sie von dort zerstreut hat über die ganze Erde.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Da ist die Investruine Turm zu Babel. Eine altbekannte Geschichte. Die Bauherren haben sich nicht mehr verstanden.

Da sind die Hass-Attacken in Israel – Hamas. Geschürter Hass bringt die auseinander, die mal Tür an Tür gelebt haben.

Da sind die Querdenkerdemos und die Wasserwerfer und die Verletzten und da ist Wahlkampf.

Da sind Geschäfte, die geschlossen bleiben werden, weil sie die Pandemie trotz „Geldbeatmung und Intensivbehandlung“ nicht überlebt haben.

Und überall Investruinen wie in Babel; Familien, die nicht mehr miteinander reden, Gewalt, Unverständnis, Ehen, Beziehungen und Freundschaften: die Trümmer stinken zum Himmel.

Die einen erklären: Gott hat die Sprachen verwirrt. Das kann nur Gott gewesen sein.

Aber schau genau hin: War es Gott, wirklich? Oder haben die Leute sich nicht mehr verstehen **wollen?**

Und Gott antwortet durch Jesus Christus eindeutig mit Pfingsten und nimmt die falsche Turmbaugeschichte zurück. Der Schaden lässt sich flicken. Der Bau kann erstehen.

Und von Pfingsten kommend, soll ich sagen, vom Geist Gottes kommend schlage ich folgenden Reparaturplan vor:

Erstens haben wir das Zeug dazu, der Geschichte mit aller Vehemenz zu widersprechen.

Die Bibel steht voller solcher Widersprüche. Das geht schon im 3. Kapitel der Bibel los: „Ja, sollte Gott gesagt haben“, zündelt die Schlange... Und es hat uns Menschen schon immer gereizt, ein bisschen Gott zu spielen...

Ich, ich, ich... - so heißt der Sprengstoff, der jeden Bau zur Ruine werden lässt.

Reimarus hat sich damals hinter dem Schriftsteller Lessing versteckt und unter dessen Namen ein Buch herausgegeben: „Die 99 Widersprüche der Bibel“. Ich könnte glatt viele weitere Bände schreiben, denn es gibt weit mehr als 99 Widersprüche.

Unsere ganze Menschheitsgeschichte ist eine voller Widersprüche. In der Konfirmandenstunde oder im Glaubenskurs hab ich es immer gehasst, wenn alles so ohne Widerspruch einfach hingenommen worden ist. Interessant wurde es immer, wenn einer gesagt hat: Das glaub ich aber jetzt wirklich nicht. Da konnten wir diskutieren, suchen, infrage stellen – und finden.

Und fast hätt ich gesagt: Das hätten die damals beim Turmbau wissen müssen! Aber es war ja nicht das, dass sie sich nicht verstanden haben. Grundproblem aller Konflikte ist immer, wenn sie einander nicht verstehen wollen!

Und hier widerspreche ich: Es ist viel einfacher, wie meine lieben Burkersdorfer, zu sagen: „Es hat halt nicht sein sollen“ – und sich damit abzufinden. Nein, ich widerspreche: Findet euch nicht ab mit den Ruinen, macht weiter und lasst euch nicht kleinkriegen: Als Christen glauben wir. Aber wir glauben nicht an den Satz „Das ist eben so“. Wir glauben an den Weg, der zum Ziel führt. Das ist anders!

Ich fordere euch zu Pfingsten auf, zu protestieren: Zu protestieren, wo das Leben gefährdet ist. Findet euch damit nicht ab! Werdet Protestanten für das Leben, das Gott uns schenkt! Werdet das, wie man uns nennt!

Dass widersprechen: Nein, den Turmbau hat Gott nicht verhindert. Es waren Menschen, die jeder für sich mit dem Kopf durch die Wand wollten. Die vielleicht mal einst geliebt haben, aber irgendwann sind sie einander auf die Nerven gegangen und wollten sich, vor allem **sich** durchsetzen.

Aber, zweitens, bleiben wir noch bei der Geschichte: Gott habe die Sprachen verwirrt. Drei meiner Enkelkinder wachsen zweisprachig auf. Und wenn Jasmin etwas auf Spanisch sagt und wir verstehen es nicht, lacht sie mit ihren noch nicht mal zwei Jahren und sagt es auf Deutsch noch mal.

Ich finde es lustig, aber das ist nicht das Problem. Als ich hebräisch gelernt hab, hab ich Vokabeln und Konjugationen gelernt und gelernt und gelernt. Irgendwann konnte ich die Sprache sprechen, aber verstanden hab ich sie noch lang nicht. Es sind ja nicht nur andere Wörter, es ist auch ein anderes Denken dahinter. Wir denken logisch, sie denken kausal. Aber auch das ist es noch nicht.

Wenn ich eine Trauung halte, sag ich mitunter leicht lächelnd: Ist euch bewusst, dass ihr nicht nur einander heiratet. Ihr heiratet die Familie des jeweils anderen mit... Manche erschrecken da, andere lächeln.

Aber auch das ist es noch lange nicht. Jeder hat seine eigene Geschichte. Die hat geprägt und hat geformt. Da gibt es Empfindlichkeiten und Verletzungen – und manchmal, da wunderst du dich und fragst: Was hab ich denn gesagt, dass sie jetzt abblockt und beleidigt ist... Und manchmal kannst du es wirklich nicht verstehen. Du kannst es darum nicht verstehen, weil du selber einen anderen Weg gegangen bist.

Bereite ich eine Taufe, Trauung, Bestattung vor, so hatte ich es immer gern mit dem Gespräch dort bei denen zu Haus. Im Wohnzimmer oder in der Küche. Da hast du vieles gleich ganz anders verstehen können...

Und genau darum geht es. Und dort weitet sich dein Blick. Derzeit werden viele Gemeinden zusammengelegt. Das Problem ist, jede hat ihre eigene Geschichte und muss ein Stück davon hergeben und verliert dabei ein wenig das eigene Gesicht. Das wird als Verlust empfunden werden müssen, es sei denn, du bewahrst dir die Neugier – aber dazu braucht es viel Liebe, die man in keinem Kirchengesetz anordnen kann.

Wir leben vielsprachig – und das kann ein unermesslicher Segen sein, wo du die Liebe hast. Und wenn es nicht funktioniert zwischen uns, ...kann es daran liegen, dass die Liebe fehlt?

Und darum überleg ich als drittes: Wie machen wir es denn, zum Beispiel bei einer Hochzeit? Ach, es geht ja schon früher los: Zum Beispiel bei einer Konfirmation?

Manchmal, da nehmen wir es uns vielleicht vor: Ich will wie ein guter Freund, wie eine gute Freundin sein. Und dann geb ich dem andern Recht. Mütter verstehen plötzlich immer ihre Töchter und Väter sowieso...

Und gerade da, da kracht es. Ein Witwer erklärt: Ich mach immer alles so, wie meine Minna es gewollt hat... - und ich denk, wenn sie das je erlebt hätte...!

Und dann komm ich zum Hausbesuch. Schon unten im Treppenhaus ist der Krach oben nicht zu überhören. „Du langweilst mich!“

Ja, mitunter widersprechen wir nicht um des Friedens willen. Manchmal, da denken wir, ich muss immer ja sagen um des Friedens willen. Manchmal denken wir, ich muss dem andern immer Recht geben um des Friedens willen.

...und wo das über eine Zeit hinweg tatsächlich geschieht, dort lässt einer den andern wirklich allein. Er entzieht dem andern den Widerspruch und macht ihn damit arm.

Ja, es ist ein Segen, wo wir mit Menschen, die wir lieben, uns auch auseinandersetzen können. Manchmal tut das zuerst weh, bis wir verstehen: Das Haus Kirche wird dort stabil, wo wir uns getrauen, auch ganz unterschiedlich an diesem Bau mitzutun.

Ich kenne zu viele Beziehungen, die darum zerplatzt sind, weil man nicht mehr die Meinung des andern ernstgenommen hat – oder sie dem andern vorenthalten hat. Freilich ist es wichtig, manchmal das eigene Denken so zu übersetzen, dass es der andere auch verstehen kann.

Sonst gibt es ganz schnell die nächste Investruine und du wirst bald erklären: „Du langweilst mich!“ Und das vielleicht, weil der andere aus falsch verstandener Liebe dir in allem immer gern Recht gibt. Nur, wenn der andere schon sagt, was du dir selber manchmal nicht glaubst, dann muss es ja schiefgehen.

Und darum das vierte: Pfingsten ist die lebendige Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Ihr glaubt nicht, wie mir diese Auseinandersetzung seit Monaten fehlt, wo wir den Bibelarbeitskreis nicht halten können, wo ich meine Konfis nur per ZOOM in der Konfistunde seh... Die lebendige Auseinandersetzung gehört zum Glauben dazu.

Natürlich muss ich lachen, wenn der Vater seinen Sohn ermahnt: „Bleib anständig, mein Junge, werd nicht Politiker“ – und weiß, dass es humorvoll gemeint ist...

Aber mir steckt ein Erlebnis in den Knochen, dass ich vor etlichen Jahren im Neubaugebiet hatte: Ein altgewordener Mann erklärt: „Nicht wahr, sie kennen mich nicht, weil ich nicht in ihre Gottesdienste und Bibelstunden komm.“ Ich geb ihm Recht, „ja ich kenn sie nur vom Sehen.“

Und er: „Ich komm nicht, weil ich weiß, was dort gesagt wird. Ich kenn das alles.“

Man kann so denken. Aber ich frag mich ernstlich: „Weiß ich es denn?“ Es ist doch einfach nicht wahr, es sei denn, wir „dreschen“ nur die alten Phrasen wie „Jesus liebt dich“ oder so. Der Satz ist goldrichtig, aber nur, wo du dich mit ihm auseinandergesetzt hast. Sonst kann es „schrecklich und langweilig“ richtig sein, hat aber mit dem Leben nichts zu tun. – und wenn es drauf ankommt, hilft es dir auch nicht.

Pfingsten, Konfirmation, Hochzeit... - das alles hat nur seine Berechtigung, wo du dich ernstlich damit auseinandersetzt. ...und wo du das Fragen und das Zweifeln, das Suchen und das Finden-wollen nicht verlernt hast! Wo es einfach hingenommen wird als Festtag, aber dann am nächsten Tag alles wieder so ist, wie es halt immer war, dort kannst du es getrost weglassen und wirst nichts vermissen.

Ja, es gehört durchaus dazu, das Zweifeln, auch das Zweifeln wieder zu lernen. In der Liebe gibt es einen guten Zweifel, der immer wieder zueinander führt, und einen tödlichen Zweifel genannt Eifersucht. Der gute Zweifel ringt um dich und sucht dich. Der tödliche denkt nur an sich selber. Und ich weiß, wovon ich spreche.

Pfingsten – Gott, ich suche dich. Und ich brauche dich.

Aber eben auch: Wenn ich „ver-zweifelt“ bin, wenn ich manchmal nichts mehr weiß und keine Sicherheit mehr hab, nur noch Angst habe oder hilflos bin, wenn ich nichts mehr hab, was mir Sicherheit gibt, wenn nichts mehr da ist, worauf ich mich berufen oder wohin ich mich zurückziehen kann, dann beginne ich manchmal zu verstehen, was das heißt, an diesem Bau Gottes mitbauen zu dürfen:

Das Material, die Steine und der Mörtel, das alles kommt von ihm, die Kraft und die Geduld trotz allem, die Zuversicht und der Glaube, der uns stark machen kann und will.

Und manchmal, dass mich gerade da, wo ich selber nur noch Traurigkeit bin, einer um Rat bittet und getröstet sein will. Und ...ich muss ihn ja trösten, es ist ja mein Amt. Merkwürdig, wo ich

das tu, stärkt es mich selber und es geht wieder mit dem Glauben und mit der Hoffnung und mit der Zuversicht.

Wir spüren, da sind wieder ein paar Steine übereinandergesetzt und zusammengefügt worden – und der Bau, er geht weiter...

Dazu Gottes guten Segen – oder anders gesagt: so ein recht gesegnetes Pfingstfest. Amen. Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, es ist Pfingsten. Wir bitten dich um die Liebe, die du uns doch gegeben hast. Lass sie in uns wachsen und groß werden wie ein Blume. Gib, dass wir sie pflegen im Umgang miteinander. Und hilf uns, dass wir sie immer wieder dankbar wahrnehmen und weitergeben an Menschen, die sie brauchen.

Herr, es ist Pfingsten. Wir bitten dich um den Frieden, ohne den keiner zu leben vermag. Gib uns Behutsamkeit und Sorgfalt, damit wir ihn nicht zerbrechen und zerstören, sondern den Boden immer wieder bereiten und stärken, dass der Friede auch unter uns groß werden kann.

Herr, es ist Pfingsten. Wir bitten dich um die Freundlichkeit, die jeder von uns ersehnt. Dass wir sie einander schenken und zeigen, wie wichtig es uns ist, einander zu haben. Lass uns füreinander einstehen und hilf uns, auch die zu sehen, die auf uns warten.

Herr, es ist Pfingsten. Wir bitten dich um Treue, die unser Leben verbindlich füreinander macht. Wehre allen Intrigen und hilf, dass Misstöne nicht groß werden können zwischen uns und zerstören, was uns teuer und wichtig ist.

Herr, es ist Pfingsten. Herr, wir bitten dich um rechte Freude, die auch dann stark ist, wo das Miteinander nicht nur leicht ist. Dass wir aus dieser Kraft heraus miteinander leben, einander tragen und ertragen, einander erfreuen und ermutigen.

Herr, es ist Pfingsten. Gib uns Geduld, dass wir warten können und in der Erwartung des Glaubens nicht nachlassen; dass wir nicht alles nach schnellem Erfolg messen, sondern wachsen lassen, was Liebe und Zeit braucht. Hilf uns, dass wir nicht alles erzwingen müssen, sondern dein Wort reifen lassen, damit es gute Frucht bringt.

Herr, es ist Pfingsten. Dankbar sind wir für alle Güte, die wir erleben und einander schenken, für alle Verbundenheit, die uns hilft, miteinander auf dem Weg zu bleiben, auch in dieser Zeit. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen., Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**